

régulièrement sur la dernière syllabe, en arménien comme en basque. Et, fait important: il n'existe pas, quant à la quantité métrique des syllabes, de véritables longues; la diffé-

rence entre syllabes longues on courtes disparaît; toutes les syllabes, dans les deux langues, sont réputées et traitées comme étant de valeur indifférente on brèves.

Armenisch *i-šh* „herrschen“ und seine Verwandtschaftsverhältnisse.

Von

Universitätsdozent Dr. ROBERT BLEICHSTEINER, Wien.

Von der Wurzel *Višh* sind im Armenischen gebildet:

1. *išh-el* „herrschen, regieren, Gewalt haben, Freiheit nehmen, wagen“ usw.
2. *išh-an* „Fürst, Monarch, Despot, Minister, Behörde, Herrscher, Gouverneur, Häuptling, Befehlshaber“.
3. *išh-an-ut'ivn* „Herrschaft, Autorität, absolute Macht, Einfluß, Würde, Recht, Privileg, Kommando, Freiheit“ usw.

HÜBSCHMANN hat in seiner „Armenischen Etymologie“ (Leipzig 1897) nicht versucht, die Wurzel *išh* indogermanisch zu deuten, obgleich eine Zusammenstellung mit sanskr. *Viś* „zu eigen haben, besitzen, gebieten herrschen, können, vermögen“ nahe gelegen wäre. Inzwischen hat die Bearbeitung der hettitischen Sprachdenkmäler, im besonderen des aus Indogermanisch und einer oder vielleicht mehreren kleinasiatischen Japhetiden Sprachen gekreuzt zu denkenden Kanesischen Wortformen ans Licht gebracht, die mit armen. *išh-el*, *išh-an* nächst verwandt erscheinen; es sind dies u. a. *išha-š* „Herr“, die Formen *išh-ijantiš* „halten“, vgl. z. B. die Formen *hi-šh-ijantiš* = kanesisch *i-šh-ijantiš* „sie halten“ eigentlich „haltende“ (FORRER, Die Inschriften und Sprachen des Chatti-Reiches, ZDMG 2, 1922, S. 217). Schon F. HROZNÝ, der Begründer der Indogermanentheorie in der hettitischen Sprachforschung, scheint an eine Verwandtschaft von *išha-š* mit gr. *ισχυς* „Kraft, Macht, Gewalt“ gedacht zu haben, spricht sich aber in „Die Sprache der Hethiter“, Leipzig 1917, S. 34, Anm. 1 gegen diese Zusammenstellung aus. Und dennoch

stehen die beiden Wörter wie auch armen. *išh* in enger Beziehung zu einander, wie sich deutlich ergibt, wenn man beim Vergleich dieser Wortformen Methode und Ergebnisse der Japhetologie¹ heranzieht.

Die vergleichende japhetische Wortforschung hat uns gelehrt, daß von dem Grundworte „Hand“ eine große Zahl von Wörtern und Wortbedeutungen abgeleitet wurden, die in mehr oder weniger enger Verbindung mit dem Begriffe „Hand“ stehen; „Hand“ bedeutet in übertragenem Sinne auch „Kraft“, „Stärke“, „Hilfe“, „Herrscher“, „Fürst“, „Schar“, „Heer“ oder „Festung“, von „Hand“ werden Tätigkeitswörter gebildet wie „geben“, „übergeben“, „nehmen“, „arbeiten“, „schlagen“, „töten“, „besiegen“, deren Begriffsinhalt mit dem Gebrauch der Hand in Zusammenhang ist, endlich sind in den Japhetiden Sprachen bestimmte Zahlwörter von dem Worte „Hand“ abgeleitet wie „eins“ (eine Hand), „zwei“ (die zwei Hände), „fünf“ (Fünfheit der Finger, Faust)². So bedeutet das armenische Wort *der-n* „Hand“ auch

¹ Zur Japhetidentheorie vgl. neben Japhetische Studien zur Sprache und Kultur Eurasiens, Heft I, F. BRAUN „Die Urbewölkerung Europas und die Herkunft der Germanen, Leipzig 1922, Heft II. N. MARR, Der japhetische Kaukasus und das dritte ethnische Element im Bildungsprozeß der mittelländischen Kultur, Leipzig 1923. N. MARR, Über die Entstehung der Sprache (Unter dem Banner des Marxismus, Jahrg. I, S. 558—599, Berlin 1926. Derselbe: По этапам яфетической теории, Moskwa-Leningrad, 1926.

² MARR, Der japhet. Kaukasus, S. 50f. Derselbe: О числительных (к постановке генетического языковедных проблемы по числительным) I, Leningrad 1927, S. 1—96.

„Stärke, Macht, Gewalt, Hilfe, Schutz“, das georgische *heli* „Hand“, daneben „Macht, Recht, Hilfe“, wovon u. a. *hel-m'tip'e* „Herrscher, Monarch“, *hel-oba* „Arbeit, Kunst, Handwerk“ gebildet ist. Mit *heli* steht in Verbindung griech. *χεῖρ* „Hand“ (*heir* < *heri*), wozu man altgeorg. *her-i* „Leuchterarme“ (Exod. XXV, 31 nach TSCHUBINOW) vergleichen möge, ferner elam. *hal* ursprünglich „Hand“ in den Fürstentiteln *hal-meni* und *hal-meri*, *hal* „Festung“ und *hali* „arbeiten, tun, bauen“³; baskisch *al*, *al-a*, *a-hal* „Macht, Gewalt“. Mit armen. *der-an*, das der sogenannten Sibilantengruppe⁴) der japhetischen Sprachen angehört, ist nächstverwandt georg. *dal-i*, *dal-a* „Kraft, Stärke, Macht, Gewalt“, ursprünglich „Hand“, *dal-ian-i*, *dli-er-i* „kräftig, mächtig, stark“, *dl-ew-a* „geben, schenken“ und *dl-ew-a* „überwältigen, besiegen“; hiezu gehört auch alban. *dorə* „Hand“ mit Desibilisation des anlautenden Konsonanten und dem o-Vokal, der in den Sprachen des š-Zweiges der Sibilantengruppe anstatt des dem Georgischen (S-Sprache!) eigentümlichen *a* auftritt⁵. Die erwähnten Beispiele geben nur einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle der Bedeutungen, die in der japhetischen Sprachperiode von dem Worte „Hand“ ihren Ausgang genommen haben. Der Komplex „Hand“ bildet eine jener Bedeutungsvariationen, wie sie durch die systematische Untersuchung des japhetischen Sprachstoffes aufgedeckt wurden, und die in ihrer gesetzmäßigen Folge ebenso hoch gewertet werden müssen wie Lautgesetze. Der langwierige und verwickelte Bildungsprozeß, der unter ständiger Kreuzung und Vermischung gleich- oder verschiedenartiger menschlicher Gemeinschaften im Verlauf der historischen Entwicklung eine nationale Sprache ergibt, bringt es mit sich, daß kaum eine Sprache eine solche semasiologische Variationsreihe lückenlos, d. h. von einem Stammwort gebildet, enthält, sondern vielmehr zur Bestreitung der verschiedenartigen Wortbedeutungen stets meh-

rere Stammwörter verwendet, die zum Teil aus anderen Sprachen bzw. Mundarten übernommen sind und deren Herkunft und sprachgeschichtliche Zugehörigkeit nur durch Heranziehung und Verarbeitung eines umfangreichen sprachlichen Materials aufgeklärt werden kann. So hat die georgische Sprache neben dem ihr ursprünglich angehörigen Worte *hel-i* „Hand“ und dem mundartlich davon geschiedenen *dal-i* „*Hand“ u. a. das iberische Stammwort *bar* (*bar-eba* „einhändigen, übergeben“) || *mar* (in *mar-vjwena* „rechte Hand, rechts“) erhalten⁶.

Die uns interessierenden Wörter legen durch ihre Bedeutung die Vermutung nahe, daß sie ebenfalls auf ein Grundwort mit der Bedeutung „Hand“ zurückgehen. Und in der Tat finden wir dieses in mehreren Japhetischen Sprachen: Sumer. *šu* „Hand, Macht, Gewalt, Handlung, handeln“; swan. *šu*, *šə*, *ši*, Pl. *šin-är*, *ši-är* „Hand, Gewalt“, von welchem Worte aller Wahrscheinlichkeit nach armen. *šin-el*, georg. *šen-eba* „bauen“ und georg. *šw-eba* (aus der Hand) „lassen, verlassen“ abzuleiten sind. Das baskische *e-sku* „Hand, Recht, Fähigkeit“ zeigt mit seinem anlautenden *e-*, das offenbar eines jener in den Japhetischen Sprachen so häufigen nominalen Präfixe⁷ darstellt, und mit der Lautgruppe *sk* an Stelle des einfachen Zischlautes, wie ihn z. B. skr. *īś* „herrschen“ und seine Ableitungen aufweisen, eine besondere Ähnlichkeit mit griech. *i-shū* „Kraft, Stärke, Macht“. Die Verstärkung des Zischlautes durch einen gutturalen Spiranten bzw. Explosivlaut ist in den südkaukasischen Sprachen, besonders im Georgischen, eine häufige Erscheinung (vgl. georg. *sh-ma* „setzen, pflanzen“ neben *s-ma* id., georg. *sh-ma* „haben, besitzen“ neben *s-ma* id., mingr. *di-šk'a* „Holz“ neben georg. *še-ša* id., georg. *c'qal-i* „Wasser“ neben *c'ala* usw.). Für das Hettitische hat neuerdings KRETSCHMER die Lautgruppe *sh* neben *s* in seinem Aufsatze „Der Name der Lykier und andere klein-

³ Vgl. meine demnächst im „Anthropos“ erscheinende Arbeit über das Elamische!

⁴ Zur Gruppierung der Japhetischen Sprachen vgl. BRAUN a. a. O., S. 56 ff.

⁵ MARR in Jafet. Sbornik I, S. 58f. („К вопросу об яфетидизмах в Албанском“).

⁶ Vgl. MARR, Яфетические элементы в языках Армении VI. Izv., Ak. Nauk, 1913, S. 425.

⁷ Zu den Nominalpräfixen der Japhetischen Sprachen vgl. meinen Aufsatz „Die Subaräer des alten Orients im Lichte der Japhetitenforschung“, der in der Festschrift zum 60. Geburtstag P. W. SCHMIDT's binnen kurzem erscheinen wird.

asiatische Völkernamen“ (Kleinasiatische Forschungen, Bd. I, 1927, S. 11 ff.) behandelt. Nach der uns geläufigen Semasiologie der Japhetitensprachen würde der Name der hettitischen Göttin *l-šh-ara*, von dem KRETSCHMER ausgeht, soviel wie „die Mächtige, die Gebieterin, die Herrin“ bedeuten^s, ebenso wie im Elamischen der Name des Gottes *Hupan* (> *Humban*) „Herr, Gebieter“ bedeutet, vgl. chosisch-elamisch *hupa* „Fürst“ mit apokopiertem *-n* und georg. *up'ali* „Herr, Gebieter, Gott“.

Wenn wir nun auf Grund der obigen Ausführungen das zu armen. *i-šh-el*, *i-šh-an*

* KRETSCHMER erklärt den Namen *i-ṣ̌hara* mit „die Starke“ (griech. *ἑρὸς* „munter, kräftig“ < **i-her-os*, Spirantengruppe!), eine Bedeutung, die, wie wir gesehen haben, ebenfalls innerhalb der Variationsreihe „Hand“ liegt. Was die übrigen von KRETSCHMER für die Lautentsprechung § || *ṣ̌h* angeführten Beispiele betrifft, so gehören zu hett. *e-ṣ̌har*, *i-ṣ̌har* „Blut“ die folgenden, sämtlich dem s-Zweig angehörigen, südkaukasischen Formen: georg. *si-ṣ̌hl-i* „Blut“, mingr. *zi-ṣ̌hir-i*, *zi-ṣher-i*, (Dialekt von Senaki), *zə-ṣ̌har-i* (Dialekt von Samurzaqan) „Blut“, laz. *di-č̣hir-i* id. und swan. *zi-ṣ̌h* id. Hett. *eṣ̌hat* neben *ešat* 1. Pers. Sg. Prät. von *Ves* „sich setzen, sitzen“ hat eine interessante Parallele in altgeorg. *Všhd* > *Všh* sitzen: *w-ṣ̌hed-war* „ich sitze“, *ma-ṣ̌h-s* „bei mir ist“ (urspr. „sitzt“), *ga-ṣ̌h-en* „bei dir sind“ usw.

in Beziehung stehende Wortmaterial zu ordnen versuchen, so ergibt sich folgende Tabelle:

Grundbedeutung:

Sum. *šu* „Hand“ usw., swan. *šu* > *ša* > *ši* „Hand“;
mit präfigiertem Vokal: bask. *e-sku* „Hand“, swan.
e-šhuwi || *e-šhu* „eins“ (die Hand als Einheit),
griech. *i-šhu* (*ισχύς*) „Kraft, Stärke“ ursprünglich
*Hand.

Ableitungen I: $\dot{s}u > \dot{s}$, $\dot{s}hu > \dot{s}h$:

- a) georg. $\sqrt{\text{šw}}$: *š-oba* (< *šw-eba*) „schaffen, machen, gebären“.
georg. $\sqrt{\text{šw}}$: „*šw-eba* (aus der Hand) lassen, ver- lassen“.
arm. *šin-el* (vgl. swan. *šin*, *šin* „Hand“ neben *šu*, *ši*) „bauen“ = georg. *šen-eba*; hett. *e-š-owar* „helfen“.
- b) griech. *i-šh* || *e-h* || *sh*: *ἵσχω*, *ἔχω* (Spirantengruppe), *οἶον* usw. „haben, halten, besitzen“.
skr. *ī-ś*, aw. *ī-s* „zu eigen haben, besitzen, gebieten, herrschen, können, vermögen“.
hett. *i-šh-ija* „halten, befehlen, herrschen“.
armen. *i-šh-el* „befehlen, herrschen“.

Ableitungen II:

- a) hett. *i-šh-a* „Herr“, skr. *i-ś-a* „Besitzer, Herr, Gebieter, Beiname Śivas“.
- b) armen. *i-šh-an* „Fürst, Gebieter“, skr. *i-śana* „Gebieter, Herrscher“, aw. *i-sw-an* „verfügend, Herr über . . .“, griech. *ἰσχυάω*, *ἰσχύων* (homerisch) „halten“.
- c) hett. *i-šh-ara* „die Gebieterin, Name einer Göttin“, skr. *i-św-ara* „Besitzer, Fürst, Gebieter, Herr, höchster Gott“.

Sur arew, aregakn et p'aylakn.

Par

A. MEILLET

Par
A. MEILLET
Membre de l'Institut, Professeur au Collège de France et à l'École des Hautes-Études,
Secrétaire général de la Société des Études arméniennes.

Les deux formes *aregahn* «soleil» et *paylakh* «éclair» sont évidemment parallèles et les deux formations doivent recevoir une même explication. En évidence, et les Ar-

Le mot *akn* y est en évidence, et les Arméniens ont eu dès longtemps le sentiment que *areg-akn* doit signifier quelque chose comme «l'œil du soleil». Mais M. ADJARIAN, «étymologie populaire». Mais M. ADJARIAN, dans son grand dictionnaire étymologique, sous *արեգ*, p. 671, a retenu l'explication na-

turelle comme valable en montrant que le soleil est souvent conçu comme un œil. Il n'est pas douteux que le monde indo-européen ait connu «l'œil du soleil». Ainsi dans l'Atharvaveda, XIII, I, 45, il est dit que le soleil voit par delà le ciel, la terre, les eaux, il est l'œil unique (v. MACDONELL, Vedic Mythology, p. 30). C'est pour cela que le soleil est invoqué dans les serments, comme l'œil qui voit tout, ainsi chez Homère, I, 277. L'expression araménienne *aregagn* est ainsi l'un des rares sou-